

EIN MÄRCHEN IN DEUTSCHER GEBÄRDENSPRACHE

>>> Zum Europäischen Tag der Sprachen wird in Brüssel für Mehrsprachigkeit geworben – und zwar mit einem einzigartigen Wettbewerb.



Bring uns mit deiner Geschichte zum Lachen – so lautete die Aufforderung, mit der die Europäische Kommission in Brüssel zu einem Wettbewerb für Sprachgeschichten startete. Der Titel dieses Wettbewerbs: „Tongue Stories“. Gesucht wurden „lustige und witzige Geschichten“ (als Video, Audio, Bilder oder Textbeiträge), die zeigen, welche Vorteile es haben kann, eine Fremdsprache zu beherrschen. „Fremdsprachen öffneten dir Türen, veränderten dein Leben? Wie? Wir sind auf deine Geschichte gespannt!“ Unter diesem Motto wurden die Teilnahmebedingungen beschrieben.

DGS nicht dabei

Die Liste der europäischen Sprachen, die im Wettbewerb ausgeschrieben wurden, war lang, doch die Deutsche Gebärdensprache (DGS) war nicht dabei.

Ute Sybille Schmitz (Coda), unter anderem bekannt durch ihren Film „Türkentaube“,

hat sich kurzerhand entschieden, das zu ändern. Mit Okan Seese als Darsteller und einem kleinen Filmteam (Produzent: Frank Hübner, Ton: Robert Steinmetz, Best Girl: Barbara Landsee) hat sie einen Film gedreht – natürlich in DGS (begleitet mit Text und Musik für die hörende Welt). Ein außergewöhnliches Märchen über die frische Liebe eines Jungen namens Denis. Eine Botschaft wird mit einem nachdenklichen Ende vermittelt. Zu sehen unter: www.tonguestories.eu/de/contestant/ute-sybille-827

Gewinner reisen nach Brüssel

Die Abstimmung fand im Internet bis zum 28. Februar statt. Mitte März fällt die Entscheidung, ob die Deutsche Gebärdensprache als Fremdsprache für

die Europäische Kommission interessant genug ist. Dann nämlich könnte das deutsche Filmteam mit seinem Beitrag eine Reise nach Brüssel im Mai gewinnen, um die DGS dort bekannt zu machen. Es besteht auf jeden Fall ein berechtigter Grund zur Hoffnung, denn schon wenige Tage nach der Veröffentlichung hatten über 1000 Leute dieses kleine, zweiminütige Märchen bereits gesehen und ihre Meinung dazu geschrieben. Ute Sybille Schmitz meint: „Ein kleiner Schritt, aber immerhin!“

Text: Redaktion
Fotos: Barbara Landsee

